



KLARTEXT

VON TURM ZU TURM

Seit mehr als hundert Jahren prägen Turmstationen unsere Landschaft. Sie sind für uns so selbstverständlich geworden, dass wir sie bewusst kaum noch wahrnehmen. Das liegt vor allem an der Architektur der Gebäude, die dem jeweils typischen regionalen Erscheinungsbild angepasst wurde. Heute braucht man für das Umspannen von Strom viel weniger Platz und die Türme werden nicht länger als Transformatorenstation benötigt.

Hier beginnt die wunderbare Geschichte engagierter Bürger, die „ihren“ Turm nicht dem Abriss oder Verfall preisgegeben, sondern mit viel Phantasie einer neuen Nutzung zugeführt haben.

Dieses Büchlein stellt eine Auswahl von Türmen und deren neue Besitzer vor. Tipps und Ideen für Touren rund um diese Türme laden zu Ausflügen an den Niederrhein, ins Münsterland, Sauer- und Siegerland sowie Mittelrhein und Nahe ein.

www.klartext-verlag.de

VON TURM TIPPS UND TOUREN RUND UM ZU TURM EIN STÜCK STROMGESCHICHTE



9,95 €

KLARTEXT

KLARTEXT

VON TURM

TIPPS UND TOUREN RUND UM

ZU TURM

EIN STÜCK STROMGESCHICHTE



Initiator und Ideengeber
zur Umnutzung
der Turmstationen:
Michael Sonfeld, Wesel

KLARTEXT



Editorial

Turmstationen im ganzen Land verkörpern die Elektrifizierung und damit den Schritt in die Moderne.

Inzwischen haben sich die Anforderungen an unsere Stromnetze verändert. Immer mehr Strom wird aus Sonne, Wind und Biomasse dezentral erzeugt. Angebot und Nachfrage schwanken stark und belasten das Netz. Deshalb investieren wir massiv in unser Mittel- und Niederspannungsnetz. Es wird künftig noch leistungsfähiger. Freileitungen werden in diesem Zug häufig mit Erdkabeln ersetzt und es werden kompaktere Transformatorstationen errichtet.

Der technische Nutzen der auffälligen Türme ist zwar oftmals Geschichte, aber es lohnt sich, diese Geschichte zu erhalten. Die Türme sind fest verwurzelt im Landschaftsbild und von den Nachbarn und Anliegern oft gar als Wahrzeichen angesehen. Auch wenn die Transformatoren nicht mehr brummen, so haben die Gebäude weiter ihren Wert. Schon deshalb, weil ihre vielfältigen Baustile Zeugnis geben über ein Jahrhundert Industriearchitektur.

Vielorts setzen sich die Bürger für den Erhalt der Türme unter neuen Vorzeichen ein. Die Gebäude sollen vielen Zwecken dienen: dem Naturschutz, dem Tourismus, der Kultur, der Wohlfahrt oder der Bildung. Überall in unserem Netzgebiet erwachsen interessante Ideen für die neue Nutzung der Türme, die wir gerne unterstützen. Besonders hervorheben möchte ich den „Turmschützer“ Michael Sonfeld aus dem Regionalzentrum Niederrhein der Rhein-Ruhr Netzservice GmbH. Seinem persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass so viele Turmstationen den Wandel von der Tradition zur Moderne mit einer Neunutzung dokumentieren. Wie das auf überraschende Weise erfolgt, zeigt dieses Buch.

Es würde uns freuen, wenn diese Initiativen viele Nachahmer finden – denn die Turmstationen gehören zu unserer Kulturlandschaft.

Dr. Arndt Neuhaus

Vorsitzender des Vorstands, RWE Deutschland AG

Energiewende fordert neue Ideen

Die Turmstationen bewahren spannungsreiche Erinnerungen, denn sie haben vor vielen Jahrzehnten das elektrische Licht in unseren Alltag gebracht.

Heute hat die technische Entwicklung sie überholt, überflüssig sind sie deswegen jedoch nicht. Für die einen sind sie ein Stück Heimat für die anderen ein wertvoller Chronist des technischen Fortschritts in der Stromversorgung vor allem ländlicher Regionen.

Der technische Fortschritt kennt keinen Stillstand. Daher verlieren Turmstationen ihre Notwendigkeit für die Stromversorgung unserer Zeit. Die Energiewende beschleunigt diesen Prozeß. Immer mehr dezentrale Anlagen zur Stromerzeugung aus Wind, Sonne und Biomasse entstehen. Ihr Angebot schwankt aufgrund natürlicher klimatischer Voraussetzungen. Dies erfordert neue intelligente Stromnetze und Stromspeicher, damit die international führende deutsche Versorgungssicherheit auch künftig einen Spitzenplatz behält.

Für den Stromverbraucher ändert sich noch mehr: Neue Haushaltsgeräte kommen auf den Markt, die per Funksignal angewiesen werden, Strom zu verbrauchen, wenn er am Markt besonders günstig ist. So laufen Waschmaschine, Trockner oder Spülmaschine, wenn der Preis an der Strombörse jenseits der Nachfragespitzen notiert.

Wir werden zum „prosumer“: verbrauchen nicht nur Strom, sondern erzeugen ihn auch, zum Beispiel mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach. Diesen Strom können wir auf dem Markt verkaufen.

Neue Stromspeicher werden benötigt, wie das Elektroauto, mit dem in lastschwachen Zeiten ein Zwischenspeicher für Strom aus erneuerbaren Energien geschaffen werden kann. Für diesen Zweck werden auch andere technische Lösungen erprobt, zum Beispiel Biogasanlagen. Die Energiewende ist also in vollem Gange. RWE Deutschland gestaltet diesen Umbau engagiert mit. Doch wir vergessen dabei nicht, den Blick zurück zu ermöglichen.

Gerade deshalb helfen wir mit, Turmstationen zu einer neuen Existenz zu verhelfen. Ob als Wildtierhotel, als Eulenparadies, oder als Hochzeitsuite. Dieses Buch soll durch eine erste Auswahl zeigen, wie die historischen Trafostationen weiterhin ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft und Kulturlandschaft sein können.

Wenn Sie, liebe Leser, Interesse an einer alten Turmstation zeigen, lassen Sie uns das wissen und melden Sie sich bei Michael Sonfeld (michael.sonfeld@rwe.com).

Trafotürme und Denkmalpflege



Prof. Dr. Walter Buschmann
vom LVR-Amt für Denkmalpflege
im Rheinland.

„Die Vielfalt der Turmstationen ist unbedingt schützenswert“, das ist die tiefe Überzeugung von Prof. Dr. Walter Buschmann vom LVR-Amt für Denkmalpflege. Anhand der folgenden Fragestellungen erläutert er die Baustile, die neue Sachlichkeit der Trafotürme und die Bedeutung, die sie als erhaltenswerte Gebäude heute hat.

Sind Turmstationen überkommene Gemäuer aus alten Epochen – oder sind sie es wert, dass wir uns heute noch mit ihnen beschäftigen?

Die Stromarchitektur als Gesamtkomplex hat eine hohe Bedeutung. Das gilt sowohl für Gebäude, die im Zusammenhang mit der Elektrifizierung entstanden wie Kraftwerke und alle Anlagen und Gebäude zur Stromverteilung, aber auch die Industrie, die elektrotechnische Geräte und Kraftwerksausstattungen produzierte. Ein gutes Beispiel dafür ist die 1909 entstandene epochale Turbinenfabrik der AEG von Peter Behrens in Berlin. Die dort produzierten Dampfturbinen und Generatoren waren eine Grundlage der damals mächtig aufkommenden Stromwirtschaft. Die Trafostationen sind ein Bestandteil bei diesem wichtigen Schritt hin zur Moderne.

Waren die Türme für die Architekten in der Anfangszeit der Elektrifizierung ebenfalls wichtig – oder war das ein Beiwerk?

Die Beschäftigung damit erwuchs aus der Notwendigkeit. Im 19. Jahrhundert gab es verschiedene Netzentwicklungen. Insbesondere die lineare Verbreitung der Eisenbahn ist hervorzuheben. Sie stand sicher zuerst im Blick der Architekten mit herausragenden Streckenbauten wie Bahnhöfe, Brücken, Tunnel und Stellwerke. Das Stromnetz dagegen musste flächendeckend sein, drang in jede Stadt, jeden Ortsteil, jedes Wohnquartier ein. Und es brachte die Notwendigkeit der Umspann- und Schaltstationen mit sich – eine Herausforderung für eine große Zahl von Architekten im lokalen und regionalen Kontext. Die zu den – ebenfalls gestalterisch problematischen – Freileitungen gehörenden Türme muss-